

Traumfiguren – Ein Skulpturenbauprojekt mit Christoph Faulhaber

Grundschule Sander Straße und KIKU Kinderkulturhaus

Seit 2011 arbeiten das Kinderkulturhaus und die Schule Sander Straße zusammen. Im Laufe dieser Jahre wurde die Zusammenarbeit immer enger und intensiver. In der Zwischenzeit bietet das KIKU regelmäßig künstlerische Projekte und Kurse für alle Klassenstufen der Schule; viele der KIKU-Angebote sind sprachförderlich. Im Februar 2019 bekamen Schule und KIKU den bundesweit ausgeschriebenen Zukunftspreis der Cornelsen-Stiftung „Lehren und Lernen“ verliehen. Damit werden innovative, erfolgversprechende Unterrichtsideen, die der Schule neue Impulse geben, ausgezeichnet. Die sich stetig einstellenden Erfolge in der Kooperation der Schule mit dem KIKU und die nun jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit sind mit ein Grund für die steigende Bereitschaft von Schulleitung und Lehrerschaft, künstlerische Experimente zu wagen und Unbekanntes auszuprobieren.

Ein solches Projekt ist das Projekt „Traumfiguren“.

Christoph Faulhaber

Im Frühjahr 2018 kam das KIKU mit Christoph Faulhaber in Kontakt – als Vater eines Kindes aus der Schule Sander Straße. Das gegenseitige Interesse und die Lust auf eine Zusammenarbeit war sofort groß. Aber aus Zeit- und Finanzierungsgründen musste ein gemeinsames Projekt noch warten.

Faulhaber ist ein international bekannter Künstler, Performer, Filmemacher und Autor, dessen Ausstellungen und Aktionen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Paris, New York, Zürich oder Venedig für Interesse und teils heftige Reaktionen geführt haben. (Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Faulhaber) Trotz seiner großen Themen, die sich häufig mit sozialpolitischen und demokratiebezogenen, aktuellen Fragestellungen befassen und die immer wieder auch Konfrontationen mit staatlichen Akteuren zur Folge hatten, interessiert er sich aber auch für naive Kunst und arbeitet gern mit Kindern zusammen.

Im Jahr 2017 konnte Faulhaber auf Einladung der Goethe-Instituts (Deutsch-Mexikanisches Jahr) einige Monate in Mexico City arbeiten. Hier lernte er die „Alebríjes“ kennen. Pedro Linares (1906–1992) stellte zuerst traditionelle Faschingsmasken und Puppen her. Inspiriert durch einen Traum begann er 1936 mit der Herstellung dekorativer Figuren, die er *Alebríjes* nannte. Seine phantastischen Figuren aus Pappmaché haben leuchtende Farben, komplexe Formen, Flügel, Hörner, Schwänze, und begründeten eine in Mexiko noch immer lebendige Tradition und damals neue Kunstform.

Vom Traum zu Geschichten zu Bildern zur Skulptur

Vom Traum zur Skulptur: Mit diesem Denkansatz und historischem Vorbild soll das geplante Projekt arbeiten. Interessierte Kinder aus den drei dritten Klassen der Grundschule Sander Straße arbeiten im Unterricht an Traum-Geschichten. Hierbei steht die Welt des Nur-Denkbaren im Mittelpunkt. Doch das Phantastische und das Unreale des Traumes spiegelt in den Möglichkeiten der Kunst – das, was in der Geschichte und im Traum unmöglich erscheint, kann zumindest ansatzweise künstlerisch bearbeitet und umgesetzt werden. Der Weg geht von Träumen Geschichten und Bildern und letztlich zur Skulptur. Die Arbeit der Kinder in der Schule wird durch eine KIKU-Mitarbeiterin begleitet.

Skulpturenbau

In einer Kompaktwoche im KIKU (17.06. bis 21.06.2019) – gearbeitet wird im großen Garten, bei schlechtem Wetter unter einem 80 qm großen Pavillon-Dach – identifizieren die Kinder schließlich fünf bis sieben Motive für Skulpturen und setzen die dabei entstehenden Bilder in Arbeitsgruppen in große, dreidimensionale Figuren um. Unterstützt von einer Hilfskraft, einer KIKU-Mitarbeiterin und fallweise von Lehrer*innen bauen sie unter der Anleitung von Christoph Faulhaber Holzgestelle, die mit Maschendraht, Zeitungspapier und Pappmaché körperliche Formen erhalten: phantastische Wesen, die dann nicht mehr die Traumwelt, sondern den Garten des KIKUs als Dauerausstellung bereichern sollen. Die Skulpturen werden so platziert, dass sie vom Lohbrügger Markt und vom Leuschnerpark aus besichtigt werden können. Eine zurzeit noch vorhandene Reihe mit Gesträuch wird zu diesem Zweck auf rund 1,20 m Höhe heruntergeschnitten. Die Figuren bekommen, wenn nötig, feste Sockel aus Beton, um eine Durchfeuchtung von unten so weit wie möglich zu verhindern.

Bevor allerdings die Figuren ihr farbiges Aussehen bekommen, müssen sie zunächst trocknen. Deshalb pausiert das Projekt eine knappe Woche, um dann als Ferienprojekt die ersten Tage der Sommerferien (27. – 30. Juni) fortgeführt zu werden. Bemalung, Konservierung (mit Kunstharz-Lack) und endgültige Aufstellung werden diese vier Projektstage in Anspruch nehmen.

Öffentliche Wirkung

Ein von außerhalb des Geländes zugängliches „Gästebuch“ ermöglicht Eintragungen von zufälligen oder absichtsvollen „Galeriebesuchern“. Das Buch wird in einem wetterfesten Kasten mit Kunstglasdeckel verwahrt, so dass es auch bei schlechtem Wetter geschützt ist. Eine Foto-Dokumentation auf den ersten Seiten macht den Hintergrund und die Entstehung der Figuren nachvollziehbar.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wollen Schule und KIKU und der Künstler zusammen mit den Kindern den neuen „Skulpturenpark“ mit einer öffentlichen Veranstaltung einweihen.

Hamburg, 31. 3. 2019, Thomas Ricken



So schön kann Pappe sein!

Für die Verwendung von Pappmaché als Grundmaterial von Skulpturen gibt es illustre Beispiele.

Replik der Medici-Venus, Pappmaché, Schloss Ludwigslust, 1789